

PLAN IN SIERRA LEONE



Foto: Plan International

Ein Überblick

Sierra Leone liegt an der Westküste Afrikas und ist im Norden von Guinea und südlich von Liberia umschlossen. Das Land ist überwiegend von Regenwäldern bedeckt. Entlang der atlantischen Küste erstrecken sich bis zu 100 Kilometer lange Sandbänke. Zum Landesinneren erheben sich Plateaus zu einer Höhe von bis zu 2000 Metern. Das Klima ist tropisch und geprägt durch eine lange Regenzeit mit starken Niederschlägen. Ehemalige Sklaven aus England wurden 1787 in den Gebieten des heutigen Sierra Leones angesiedelt.

Das Land wurde zuvor von einheimischen Völkern erworben. Aufgrund strittiger Besitzansprüche kam es immer wieder zu Kämpfen, die sich über Jahrzehnte hinzogen. 1961 erlangte Sierra Leone schließlich seine Unabhängigkeit. Die folgenden Jahre waren durch gewaltsame Auseinandersetzungen und Militärputsche geprägt. 1991 begann ein Bürgerkrieg der „Revolutionary United Front“ gegen die wechselnden Regierungen des Landes, der elf Jahre andauerte und etwa 50.000 Menschen das Leben kostete. Die Infrastruktur des Landes wurde dabei fast völlig zerstört. Im Jahre 2002 wurde der Krieg offiziell für beendet erklärt. Daraufhin fanden erste Wahlen unter Aufsicht der UN statt.

Zur Situation heute

2007 konnte die Oppositionspartei „All People’s Congress“ die Wahl als stärkste politische Kraft für sich entscheiden. Staatspräsident wurde Ernest Bai Koroma, der im November 2012 erneut in seinem Amt bestätigt wurde. Auch nach dem Bürgerkrieg ist die Situation in Sierra Leone weiterhin schwierig. Die Armut weiter Bevölkerungsteile und die hohe Arbeitslosigkeit, die besonders die Jugend betrifft, sind große soziale Herausforderungen.

Republik Sierra Leone



Einwohner:

6,5 MIO.

(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,3 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

50/51 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

120 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:

700 US\$

D: 47.640 US\$, CH: 88.120 US\$, A: 49.670 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 56 %, MÄNNER 73 %

Hauptstadt: Freetown

Landesfläche:

71.740 KM²

(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Englisch (Amtssprache), Krio, Temne, Mende, Regionalsprachen

Religion: Islam (70 %), Christentum (20 %), lokale Religionen (10 %)

Plan International in Sierra Leone

Plan International arbeitet seit 1976 in Sierra Leone und unterbrach während des Bürgerkrieges sein Patenschaftsprogramm. Ende 2015 erreichten wir das Umfeld von knapp 10.000 Patenkindern und ihren Familien. Plan International engagiert sich vor allem im westlichen Teil des Landes aber auch ganz im Osten. Immer noch sind diese Gebiete besonders schwer von den Auswirkungen des damaligen Bürgerkrieges betroffen.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit

deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir die Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es daher, überholte Denkweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan International mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde vor dem Ausbruch der Ebola-Epidemie erstellt, daher findet diese Thematik nicht ausdrücklich Berücksichtigung. Nach Ausbruch der Krankheit hat Plan International seine Arbeit jedoch kurzfristig auf die Bekämpfung der Epidemie konzentriert. Grundsätzlich bleiben die hier beschriebenen Programme nach wie vor gültig, aber die Ebola-Prävention wird ein wichtiger Schwerpunkt sein.



Auch Kleinkinder müssen gefördert werden.

Herausforderung: Schlechte Lebensbedingungen für Kinder unter fünf Jahren

Die Sterblichkeitsrate von Säuglingen und Kleinkindern ist sehr hoch. Viele Kinder sind mangelernährt, was sie schwächt und besonders anfällig für Krankheiten macht. Weit verbreitet sind Infekte und parasitäre Krankheiten, wie Malaria oder Wurmbefall, die oft unbehandelt bleiben. Es gibt nicht genug Gesundheitsstationen, sodass nur wenige Familien medizinische Hilfe in Anspruch nehmen können. In ländlichen Regionen haben über 90 Prozent der Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und adäquaten Sanitäranlagen.

Plan-Programm: „Gesundheit und frühkindliche Förderung“

Mit unserem Programm verfolgen wir zwei Hauptziele. Zum einen klären wir die Familien über wichtige Aspekte der frühkindlichen Förderung und Fürsorge auf. Zum anderen arbeiten wir daran, das Gesundheitssystem auszubauen, sodass die Familien Zugang zu medizinischer Hilfe erhalten. In den Gemeinden schulen wir Mitglieder von Gemeindeforensen sowie Erziehungsberechtigte. Dabei wird beispielsweise vermittelt, wie Malaria vorgebeugt und behandelt werden kann, wie die Familien gesunde und kindgerechte Nahrung zubereiten können und wie wichtig es ist, hygienische Standards einzuhalten und für sauberes Trinkwasser zu sorgen. Wir wenden uns auch an die Schulen mit dem Ziel, dass diese Themen im Unterricht aufgegriffen werden.

Plan International unterstützt die Familien dabei, eigene Gärten zu kultivieren, um Feldfrüchte für den täglichen Bedarf zu ernten. Gemeinsam mit Gemeindemitgliedern, verbessern wir die Trinkwasserversorgung und setzen uns dafür ein, dass die Familien Verantwortung für die Instandsetzung und Wartung übernehmen.

Mit den zuständigen Behörden arbeiten wir zusammen, um den Wirkungsgrad von Gesundheitsstationen zu verbessern, etwa durch die Ausstattung mit Mobiliar, technischem Gerät, Arzneimittel sowie Spielzeug, aber auch durch Schulungen von Gesundheitspersonal. Ein besonders wichtiges Ziel ist es, Fieberkrankheiten bei Kleinkindern umgehend zu diagnostizieren und zu behandeln sowie mangelernährte Kinder mit einer therapeutischen Nahrung zu versorgen.



Foto: Mark Read

Sauberes Wasser schützt vor Krankheiten.

Herausforderung: Mangelnde Bildungschancen

Etwa 300.000 Kinder und Jugendliche in Sierra Leone gehen nicht zur Schule, ein Großteil von ihnen sind Mädchen. Nur wenige Schülerinnen, die ihren Grundschulbesuch erfolgreich absolvieren, haben im Anschluss die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen. Traditionell wird der Bildung von Mädchen wenig Bedeutung beigemessen. Teenagerschwangerschaften sowie frühe Verheiratung sind weit verbreitet und führen oft zum Schulabbruch.

Viele Familien können sich die Schulgebühren nicht leisten. Außerdem ist die Bildungsqualität an den Schulen gering. Die Lehrpläne sind veraltet, Lehrmaterialien fehlen und das Lehrpersonal ist schlecht qualifiziert. Gewalt, wie etwa körperliche Züchtigung, gehören zum Alltag vieler Schülerinnen und Schüler. Kinder mit Behinderung oder besonderem Förderbedarf werden nicht integriert.

Plan-Programm: „Qualitative Bildung ermöglichen“

Wir wollen erreichen, dass jedes Kind zur Schule gehen kann. Wichtig ist dabei, dass der Unterricht integrativ gestaltet wird und benachteiligte Kinder, wie Mädchen oder Kinder mit Behinderung, gefördert werden. Bei Gemeindetreffen informieren wir darüber, wie wichtig Schulbildung und eine frühzeitige Einschulung sind und sensibilisieren die Familien für die Folgen von früher Verheiratung sowie frühen Schwangerschaften.

Plan International setzt sich für eine bessere Ausstattung der Schulen ein. Dazu gehören beispielsweise sanitäre Anlagen, die nach Geschlechtern getrennt sind, sowie behindertengerechte Zugänge, aber auch die Bereitstellung von kindgerechten Lernmaterialien. Ein anderer Schwerpunkt ist die Lehrerqualifizierung. Wir

engagieren uns dafür, dass das Lehrpersonal grundlegend fachlich geschult wird. Lehrerinnen und Lehrer erfahren, wie sie Mädchen in ihren beruflichen Werdegängen unterstützen und fördern können. Wir arbeiten auf vielfältige Weise gegen Gewalt an Schulen. Diskussionsgruppen und Kummerkästen sind Instrumente, die helfen, die Beziehung zwischen den Lehrkräften und der Schülerschaft zu verbessern. Außerdem unterstützen wir Kinderclubs, die sich dafür einsetzen, dass Gewaltdelikte an Schulen öffentlich gemacht werden. Den Lehrerinnen und Lehrern vermitteln wir gewaltfreie und kindgerechte Methoden der Unterrichtsgestaltung.

Herausforderung: Unzureichender Schutz der Kinder

Gewalt gegen Kinder ist in Sierra Leone weit verbreitet. Besonders oft sind Mädchen die Leidtragenden. In vielen Familien werden Kinder geschlagen. Über 90 Prozent aller Mädchen und Jungen zwischen 2 und 14 Jahren haben eine Form von physischer oder psychischer Gewalt erlebt. Sexueller Missbrauch, Zwangsheirat im Kindesalter oder weibliche Genitalverstümmelung sind andere schwerwiegende Kinderrechtsverletzungen, die häufig vorkommen.

Mehr als zwei Drittel aller jungen Mütter bekommen vor dem achtzehnten Lebensjahr das erste Kind, was einer der Gründe für die hohe Müttersterblichkeitsrate ist. Zu wenige Kinder werden nach ihrer Geburt in ein Geburtenregister eingetragen. Es gibt nicht genügend behördliche Einrichtungen und die Eltern sind sich oft nicht bewusst, wie wichtig es ist, dass ihre Kinder eine Geburtsurkunde haben. Kinder leiden besonders unter Naturkatastrophen, wie etwa Überschwemmungen durch schwere Regenfälle, die immer wieder vorkommen.

Plan-Programm: „Mädchen und Jungen schützen, auch in Katastrophensituationen“

Plan International konzentriert sich darauf, den Kinderschutz auf Landesebene sowie in den Gemeinden zu stärken und die dafür notwendigen Mechanismen einzurichten. Zu diesem Zweck suchen wir die Zusammenarbeit mit den lokalen Kindesfürsorge-Einrichtungen und Behörden. Es soll erreicht werden, dass Fälle von Kindesmissbrauch, -arbeit und -vernachlässigung sowie schädliche Praktiken, wie weibliche Genitalverstümmelung, dokumentiert und verfolgt werden.

Um die gesellschaftliche Einstellung zur weiblichen Genitalverstümmelung zu ändern, klären wir auf und binden dabei gezielt die Männer mit ein. Auf nationaler Ebene setzen wir uns dafür ein, die Geburtenregistrierung voranzutreiben. Plan International berät das Gesundheitsministerium und hilft dabei, das nationale zivile Registrierungs-system zu modernisieren. Außerdem unterstützen wir die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken von Katastrophen oder politischen Unruhen in den Gemeinden zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein.



Foto: Erin Johnson

Dank Plan International können auch Kinder mit Behinderungen zur Schule gehen.

Herausforderung: Schlechte wirtschaftliche Situation

Schätzungen zufolge leben etwa 1,5 Millionen Menschen in Sierra Leone in extremer Armut und können ihren täglichen Grundnahrungsmittelbedarf nicht decken. In den ländlichen Regionen ist das Haushalteinkommen der Familien besonders gering. Hier leben fast 80 Prozent der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Etwa 30 Prozent der Jugendlichen sind arbeitslos. Sie sind schlecht ausgebildet und haben keine beruflichen Perspektiven. Den meisten Familien in ländlichen Regionen fehlt der Zugang zu finanziellen Dienstleistungen.

Plan-Programm: „Einkommenssituation von Familien verbessern“

Unser Ziel ist es, dass die Familien über genügend Einkommen verfügen, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Darüber hinaus sollen sie gestärkt werden, um auch krisenhafte Ausnahmesituationen besser zu bewältigen. Gemeinsam mit unseren Partnern gründen wir Spar-

gruppen und vernetzt diese mit örtlichen Banken. Die Mitglieder können finanzielle Rücklagen bilden und über Mikrokredite Gelder aufnehmen, um wichtige Investitionen zu tätigen. Außerdem finden umfassende Workshops statt. Neben Maßnahmen zur Verbesserung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz erlernen Jugendliche, junge Frauen, Familien und Gemeindeverantwortliche die Grundlagen der Buchhaltung, der Gewinnbeteiligung, des Konflikt- und Führungsmanagements sowie der Datenverarbeitung.

Ein weiterer Programmschwerpunkt sind Einkommensschaffende Maßnahmen. Wir vermitteln Arbeitsplätze und Praktika für junge Menschen und entwickeln Perspektiven für eine selbstständige Tätigkeit. Über eine Internetplattform bieten wir eine Ausbildungsberatung für Jugendliche an. Schulungen für junge Frauen und Männer zur Verbesserung der wirtschaftlichen Kompetenz runden das Programm ab.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World's Children 2016“

**Plan International
Schweiz**
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch

